

zum heutigen Tage, denn er ist immer noch nicht tot. In sieben Abschnitten werden die Erscheinungen und Wirkungen desselben dargelegt, dann in zehn Abschnitten sein eigentliches inneres Wesen, und endlich wird in sechs Punkten der Gegensatz aufgedeckt, in dem sich das Christentum zu ihm befindet. Der zweite Teil des Buches enthält den Rückblick auf des Verfassers Lebensarbeit gegen den Liberalismus. Er offenbart uns darin, wie seine große mehrbändige „Apologie“ entstanden, wie das Büchlein „Lebensweisheit“, wie die „Kunst zu leben“, wie die „Religiöse Gefahr“, wie die zweite Auflage „Luther und Luthertum“ Denisles, wie die „Luther-Psychologie“ und endlich die „Lebens- und Gewissensfragen der Gegenwart“. Hier liegt eine äußerst interessante Selbstbiographie vor uns, hier der Schlüssel zum Verständnis der gesamten literarischen Tätigkeit des Verfassers, seiner „Weltanschauung“, um das kuriose Wort zu gebrauchen, hier die tiefe Auffassung von Natur und Uebernatur, vom Wesen der Kirche, hier ein anderer, richtigerer Begriff vom Wesen des Christentums als der von Harnack und so vieler anderer. Weiß wollte und will Ernst machen mit der katholischen Religion und Offenbarung und darum wollte er auch alle Konsequenzen daraus wirken lassen. Daß man Anfängern nach dem Beispiel des Weltapostels Milch geben müsse anstatt fester Speise wie den neugeborenen Kindern, bestreitet ja niemand, daß man aber diese Pädagogik für alle Christen anwenden und zum Prinzip erheben wolle und diesen Minimismus als alleinig richtige Praxis verteidige, das wurde mit Entschiedenheit von ihm bekämpft. Aber hier liegt auch einer der Gründe, warum der einst so gefeierte Apologet von vielen nach und nach mit scheelen Augen angesehen, von manchen angefeindet wurde. In den letzten 15 Jahren vollzog sich eben dort und da eine Schwenkung nach links, eine liberalisierende Richtung kam zur Geltung, die Infiltration protestante gewann an Ausdehnung. Als nun der oberste Wächter des Glaubens mit starker Hand eingriff, um die irrenden Geister wieder auf den Weg der Wahrheit zurückzuführen, brausten die Stolzten auf und reizten seither zur Abneigung und Auflehnung gegen den Papst, sowie zum Kampfe gegen alle, die tren und offen zu seiner Fahne stehen. In dem oben genannten Buche charakterisiert Weiß seine Stellung neuerdings. Wir möchten dieses Buch ein Kompendium aller seiner Schriften nennen. Man lese und studiere es, und dann erst urteile man.

Im Anhang gedankt der Verfasser mit Liebe auch der „Quartalschrift“ und dankt uns, daß wir ihm jahrelang die Möglichkeit geboten haben, seine Ideen und Grundsätze vor aller Welt auszusprechen und darzulegen. Zu Dank sind aber wir verpflichtet. Und wenn er meint, auch wir hätten deswegen und seinetwegen zu leiden gehabt, so erlauben wir uns zu gestehen, daß wir dieses Leiden für ein großes Glück ansehen und es heute erst recht nicht bereuen, ihm in dieser Zeitschrift den ersten Platz zur Verfügung gestellt zu haben.

Einz.

Dr. M. Hiptmair.

- 11) **Dr. Aigner und Sourdes.** Von Dr. Lambert Ehrlich, Theologieprofessor der Fundamentaldogmatik und der thomistischen Philosophie. (173) Kl. 8^o Schriftleitung des „Kärntner Tageblattes“ in Klagenfurt. K 1.—

Dr. Aigner machte seine Runde durch Deutschland und Oesterreich, um durch seine Reden dem „Sourdes-Schwindel“ ein Ende zu bereiten. Auf einer solchen Tour kam er auch nach Villach in Kärnten. Mit dem 2^{1/2}tägigen Vortrag, den er dort am 11. November 1913 hielt, beschäftigt sich die vorliegende kleine Schrift. Nach einer kurzen Einleitung, die mit der hauptsächlichsten Sourdes-Literatur bekannt macht, wird zuerst der Vortrag Dr. Aigners kurz wiedergegeben. Er zeichnete sich aus durch Mangel an Wissenschaftlichkeit, indem die wichtigsten Fragen, die notwendig besprochen werden mußten, ob es Wunder überhaupt gebe und ob in Sourdes Wunderheilungen vorkommen, gar nicht oder nur oberflächlich erörtert wurden, während anderes, nament-

lich der „Geschäftskatholizismus“ in Lourdes um so breiter ausgeführt wurde. Dann folgt die Antwort auf Dr. Nigners Vortrag. In diesem zweiten Teile, der naturgemäß den weitaus größten Raum in Anspruch nimmt, werden alle sachlichen Einwände Nigners widerlegt. Vier Punkte seien besonders hervor-gehoben: Dr. Nigners Bekämpfung der Lourdes-Wunder; seine Behauptung, alle Heilungen vollziehen sich durch Suggestion; seine stete Berufung auf die ärztliche Wissenschaft; seine Angriffe auf das Konstatierungsbureau in Lourdes. Die Entgegnungen sind für Nigner vernichtend. Aus ca. 4000 Heilungen greift Nigner drei bis vier Fälle heraus; aber auch hier ist er in seiner Kritik sehr unglücklich. Er behauptet, nur nervöse Zustände werden in Lourdes geheilt; aber das Gegenteil, das Ueberwiegen der Heilung organischer Leiden wird nachgewiesen. Er beruft sich auf seine gewonnenen Prozesse; aber gerade aus ihnen werden ärztliche Gutachten aufgeführt, die Dr. Nigners Wissenschaftlich-keit nicht gerade in günstigem Lichte erscheinen lassen. Er hat das Kon- statierungsbureau von Lourdes und namentlich den greisen Dr. Boissarie in schärfster Weise angegriffen; da treten eine ganze Reihe von Ärzten für deren Ehrenrettung auf. (Auf Dr. de Baders Zeugnis S. 91 würde allerdings besser verzichtet, da seine Broschüre „Lourdes und die Ärzte“ von zweifelhaftem Werte ist. [Vgl. „Stimmen aus Maria-Vaach“, Bd. 74, S. 319.]) Nigner appelliert an Staat und Kirche und Humanität gegen Lourdes; und er muß sich von 3000 Ärzten der verschiedenen Länder sagen lassen, Lourdes sei keine öffentliche Gefahr, wohl aber eine allgemeine Wohltat.

Sehr belehrend ist der Anhang, welcher den Bericht des „Kärntner Tage- blattes“ vom 16. November 1913 über die Villacher Versammlung und darin die Gegenreden von Dr. Lambert Ehrlich, Dr. Gatterer, Dr. Sommeregger, Kaplan Leuchter bietet. Die anspruchslose Broschüre behält, obwohl Gelegen- heitschrift, bleibenden Wert und ist zur Aufklärung für weitere Kreise sehr geeignet.

Walsenburg (Holland).

Julius Bessmer S. J.

- 12) Was ist wahr? Der Monistenführer Dr. Eduard Nigner in seinem Kampfe gegen U. L. Frau von Lourdes. Von Dr. Johann Ackerl. (107) Lnz 1914, Selbstverlag des Verfassers. Kommissionsverlag und Druck: Presseverein Linz. K 1.20

Nicht bloß die Fahrgäste des Schnellzuges Bordeaux-Cette schauen ver- wundert aus den Fenstern, wenn sie an Lourdes vorbeifahren, sondern die ganze Welt lenkt ihre Blicke dahin. Wer je die Andacht der Väter an der Grotte und den Ausdruck des Vertrauens auf den Gesichtern der Kranken ge- sehen hat, für den bleibt Lourdes ein unvergeßliches religiöses Erlebnis. Das ist die Hauptsache in Lourdes. Es geschehen aber dort auch Ereignisse, welche die ärztliche Wissenschaft nicht natürlich erklären kann. Denn eine Erklärung durch „Suggestion“, wie sie der Lourdes-Stürmer Med. Dr. Nigner vorbringt, paßt auf die Mehrzahl der Fälle nicht, läßt sie also unerklärt. Der Pseudo- Monismus ist hier eben mit seinem Latein zu Ende. Das Wegleugnen oder Ignorieren von gut bezeugten Tatsachen ist nicht wissenschaftlich. Diesen schweren wissenschaftlichen Fehler beging aber Dr. Nigner bei seiner Anti- Lourdes-Tournee. Darum hat sich Dr. Ackerl. um die historische Wahrheit ein Verdienst erworben, wenn er durch Aufzählen von vollkommen beglaubigten Fällen, die er durch theoretische Kapitel ergänzt, der pseudo-monistischen Tadeln- spielerei entgegentritt. Er zeigt in seiner sehr empfehlenswerten Broschüre jedem Urteilsfähigen: Wahr ist, daß das nicht wahr ist, was Dr. Nigner über Lourdes sagt.

Graz.

A. Michelsch.

- 13) *Realia Biblica, geographica, naturalia, archaeologica, quibus Compendium introductionis completur et illustratur auctore*